



Um den Wettbewerb „Jugend forscht 2021“ virtuell austragen zu können, hat die Universität Regensburg ein kleines Filmstudio aufgebaut. Dort moderierten Dr. Stephan Giglberger als Beauftragter der Hochschule (r.), Wettbewerbsleiter Michael Stefan und Physik-Studentin Pauline Drexler. FOTO: MGS

Junge Forscher ausgezeichnet

WISSENSCHAFT Die Uni ist neuer Austragungsort des Landeswettbewerbs. Erfolgreiche Teilnehmer wurden wegen Corona virtuell vorgestellt.

VON MARTINA GROH-SCHAD

REGENSBURG. Premiere mit einjähriger Verspätung an der Uni Regensburg: Am Freitag traten im Rahmen des virtuellen Wettbewerbs „Jugend forscht“ insgesamt 75 Schüler aus Bayern im Alter von neun bis 15 Jahren mit ihren Erfindungen gegeneinander an. Ende März waren die älteren Schüler bei einer Online-Veranstaltung in Vilsbiburg geehrt worden. Nun waren die jüngeren dran.

Im vergangenen Jahr musste der Wettbewerb wegen der Pandemie ausfallen. In diesem Jahr ging er nun virtuell mit Hilfe eines Konferenz-Systems im Internet über die Bühne. In Räumen des Lehrstuhls Physik wurde dazu ein kleines Internet-Fernsehstudio aufgebaut, von dem aus Mitarbeiter der Universität und der Wettbe-

werbsleiter Martin Stefan den Wettbewerb moderierten und alles organisierten. Statt an Ständen in einer Messehalle präsentierten die Schüler ihre Erfindungen online in Räumen, die von der Jury und später von allen Interessierten besucht werden konnten. Es gab eine Cafeteria und Info-Stände.

Im Laufe des Tages bestand die Möglichkeit, mit den Jungforschern zu chatten oder auch ein Videogespräch zu führen und ihnen Fragen zu ihren Entwicklungen zu stellen. Die meisten Erfindungen stellten die Schüler in den Fachbereichen Biologie mit elf, Technik mit zehn und Arbeitswelt mit neun Projekten vor. Darüber hinaus gab es junge Forscher in den Fächern Chemie, Mathematik, Physik, Technik, Geo- und Raumwissenschaften, die sich Neuerungen einfallen ließen.

Maschine blättert Seiten um

Die Schüler stellten Erfindungen vor wie beispielsweise eine Maschine, die automatisch Buchseiten umblättert oder einen Raumlüftungsberater. Sie untersuchten die Qualität von Wasser in Flüssen oder die Reißfestigkeit von Schnürsenkeln. Als einzige Regensburger Schüler beteiligten sich vom Gymnasium der Domspatzen zwei Elfjähri-

ge, Johannes Bestele und Maximilian Weiß, die ein Kartenspiel für blinde Menschen entwickelt hatten. Dafür wurden sie am Ende mit dem zweiten Preis in der Kategorie „Mathematik“ und mit einem Sonderpreis der Christoffel-Blindenmission e.V. bedacht. „Lange Zeit war Regensburg ein weißer Fleck auf der Jugend-forscht-Landkar-

te“, erklärte Dr. Stephan Giglberger, Dozent an der Universität Regensburg und Pate für den Wettbewerb. Daher habe sich die Universität bemüht, Austragungsort für den Wettbewerb zu werden. Zudem hofft man, dass durch die kurzen Wege sich noch mehr Schüler aus der Region für den Wettbewerb interessieren.

Eröffnung von Schülerlabors

Insgesamt gibt es aktuell Anstrengungen, den Forschungsstandort Regensburg für Schüler noch interessanter zu gestalten durch die Eröffnung von Schülerlabors im Rahmen der sogenannten MINT-Förderung in einem eigenen Gebäude. MINT steht kurz für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Bayerns Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo nahm am virtuellen Rundgang über das Wettbewerbsgelände teil. „Der Wettbewerb zeigt, wie man Wissen in der Praxis anwendet, so dass es der Gesellschaft etwas bringt“, sagte der Minister. In einem Videobeitrag ermutigte Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer die Schüler, neugierig zu sein. „Wenn einmal was schiefgeht, darf man nicht aufgeben“, riet sie.

DIE VERANSTALTUNG

Geschichte: Seit 26 Jahren gibt es den Landeswettbewerb „Jugend forscht“. In Fächern wie Chemie, Mathematik und Technik stellen Schüler bei diesem Wettbewerb ihre Erfindungen einer Jury vor und es werden jeweils Sieger gekürt sowie Sonderpreise vergeben.

Corona: Wegen der Pandemie konnte der Wettbewerb, der erstmals von der Universität Regensburg ausgetragen wurde, nur virtuell über die Bühne gehen. Die Veranstalter hoffen, dass der Wettbewerb im nächsten Jahr real auf dem Campus der Uni stattfinden kann.